Martin Müller
Klausnerstr.8
66115 Saarbrücken

Martin Müller Klausnerstr.8 66115 Saarbrücken

Gegen Empfangsbekenntnis

Landtag Saarland
Franz Josef Röderstr. 1

66117 Saarbrücken

Saarbrücken den, 30.10.2002

Tel – Nr.: 0681 / 4171723 oder 4162829
Mobil: 01719945203
e-mail:
MartinMueller30@t-online.de

Dialysevergütung im Saarland

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Schreiben wende ich mich in Vertretung von 601 Dialyse-Patienten sowie deren Angehörigen und Freunde an Sie, um Sie um die Wahrnehmung Ihrer Einflussmöglichkeiten Ihres Ausschusses gemäß Artikel 17 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zu bitten.

Seit Beginn Juli 2002 ist im Saarland die Absenkung der Sachkostenpauschale auf 520 Euro für Dialysebehandlungen (Künstliche Niere) in Kraft getreten. Wir halten diese Sparmaßnahme im Saarland für sehr problematisch, da mit einer abgesenkten Lebensqualität und einer erhöhten Mortalitätsrate zu rechnen ist. Wir bitten Sie deshalb Ihren Einfluss dahin geltend zu machen, dass das Kostenerstattungsniveau mindestens auf den Bundesdurchschnitt angehoben wird.

Im Saarland leben ungefähr 900 Patienten mit chronischem Nierenversagen. Die Ursache von Nierenversagen gehen oft auf Diabeteserkrankungen, chronisch entzündete Nieren, Tumorerkrankungen, Nierenmissbildungen oder Autoimmunkrankheiten (körpereigene Organabstoßung) zurück. Ersatztherapien sind neben der Nierentransplantation die Dialysebehandlung (maschinelle Blutwäsche), die in der Regel an drei Tagen der Woche vier bis fünf Stunden lang durchgeführt werden muss. Da zur Zeit die Wartezeiten auf ein Spenderorgan ungefähr 6 bis 8 Jahre beträgt ist bei Nierenversagen bis auf Ausnahmefälle immer mit einer

Dialysebehandlung zu rechnen. Die Qualität der Dialysebehandlung ist mitbestimmend für die Möglichkeit und den Erfolg einer Nierentransplantation.

Im Bundesmantelvertrag-Ärzte wurde nun die neue bundeseinheitliche Sachkostenpauschale für Dialysebehandlungen, die einheitlich in Deutschland gelten soll wie folgt festgelegt: Vom 01. Juli .02 bis zum 30. Juni 2003 werden für die Pauschalerstattung für Sachkosten bei Durchführung von Hämodialysen, CAPD CCPD als Zentrums – bzw. Praxisdialyse, Heimdialyse oder Zentralisierte Heimdialyse, einschl. Sonderverfahren (z.b. Hämofiltration, Hämodiafiltration) je Behandlungswoche 580 € gezahlt. Diese soll in drei Stufen abgesenkt werden.

In der ersten Stufe bis zum 30. Juni 2003 ist eine Absenkung auf 580 Euro geplant. In der zweiten Stufe ist die Absenkung auf 550 Euro bis zum 31. Dezember 2003 und in der dritten Stufe auf 520 Euro bis zum 1. April 2004 geplant

Gegenüber dem bisher diskutierten Entwurf soll die Absenkung jedoch geringer Ausfallen. (siehe Anlage Nr.1)

Im Saarland wurde jedoch bereits zum 1. Juli 2002 eine Absenkung auf 520 Euro beschlossen.

Die Ministerin für Gesundheit des Saarlandes, Dr. Regina Görner schrieb mir hierzu am 20.08.02: „Die Kassenärztliche Vereinigung hat mir gegenüber dargelegt, dass die bisherige Sachkostenreglung deutlich unter diesem Betrag lag; somit kam es nicht zu einem Absenken, sondern zu einem Anstieg der Vergütung ab dem 1.7.2002".

Dementgegen musste ich jedoch einer Kostenaufstellung des Dr. med. E. Fugger aus Püttlingen entnehmen (siehe Anlage Nr.2), dass nicht mit einer Erhöhung, sondern mit einer Reduzierung der Kostenerstattungen durch die Krankenkassen zu rechnen ist.

Dies deckt sich in etwa mit den Berechnungen, die ich auch angestellt habe.

Dem entgegen zahlen Patienten im Saarland dieselben Krankenkassenbeiträge wie z.b. die Bürger in Hessen, Hamburg, Sachsen oder Schleswig Holstein bekommen aber für die selben Beiträge weniger Leistung.

Dies verstößt nach unserer Meinung auch gegen den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Ich beziehe mich hierzu auf Artikel 1 Absastz1 sowie Artikel 2 Absatz 2 und Artikel 3 Absatz 1 und Absatz 3.

Die verminderten Leistungen bedeuten eine negative Auswirkung auf die ohnehin geringe Lebensqualität von Dialysepatienten aufgrund schlechterer Dialysequalität. Erfahrungen aus anderen Staaten (z.b. Vereinigte Staaten von Amerika) zeigen die Auswirkung bei der Umsetzung von Sparplänen. Dort liegt die Sterblichkeit wesentlich höher als in Deutschland. Gemindert wird die Lebensqualität auch durch die zurückgehende Anpassungsfähigkeit der Dialysen an besondere Lebensumstände der Patienten, insbesondere bei Berufsfähigkeit oder Ausbildung. Die direkten Folgen sind Arbeitsverlust und nicht wieder schließbare Lücken in der Ausbildung.

Ich höre immer öfter, dass sich der Gesundheitszustand, von Mitpatienten jetzt schon anfängt zu verschlechtern. Zurückzuführen ist das häufig auf die schlechtere Dialysefilterqualität (Verzicht auf Highflux-Dialysatoren, und niedermolekulares Heparin aus Kostengründen) oder die Einstellung von speziell für berufstätige Patienten günstige Dialyseformen wie z.b. die Nachtdialyse.

Neben direkten Folgen wie Knochenschmerzen, Haarausfall und Juckreiz ist mit einer Zunahme von Osteoporose, Tumorerkrankungen und Herzkreislauf-Erkrankungen zu rechnen. Ferner ist mit einem Rückgang der Transplantationsfähigkeit zu rechnen, was sich ebenfalls sowohl negativ auf die Lebensqualität auswirkt, als auch finanziell eine Mehrbelastung der Krankenversicherungen und -kassen darstellt.

Neben den entstehenden Kosten durch Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenhilfe, Ausgleichszahlungen von Krankenkassen, Sozialhilfe) ist mit kostspieligen Behandlungen von Fachärzten zu rechnen.

Es ist also dringend zu prüfen, ob die sich aus den beschlossenen Maßnahmen resultierenden Mehrbeträge das Einsparungspotenzial der Maßnahmen übersteigt.

Nicht zuletzt sollte das Interesse einer Landesregierung auch der Vermeidung geschmälerter Gesundheit und Lebensqualität der Bürger des Landes gelten.

In diesem Sinne fordere ich Sie auf, zu Gunsten der Dialysepatienten des Saarlandes Ihre Einflussmöglichkeiten zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Müller

Anlage:

Nr.1 Schreiben des Bundesgesundheitsministerium
Nr.2 Rechenaufstellung Dres. Med. E. Fugger
Nr.3 601 Unterschriften

Zur Kenthissnahme an:
Dr. Regina Görner, Gesundheitsministerin
Dr. Reiner Flöthner, Kassenärztliche Vereinigung
Dr. Franz Gadonski, Ärztekammer des Saarlandes
Hans Eichner, AOK Saarland
Herrn Jungmann, Saarbrücker Zeitung
Prof. Dr. Franke, Sprecher der Niedergelassen Nierenfachärzte im Saarland
Dr. Fugger, Obmann der Deutschen Dialysegesellschaft der Nephrologen im Saarland
Herrn Knoll, Vorsitzender des Dialysevereins im Saarland